Nr. 164 Erstes Blatt 168. Jahrgang Dienstag, 16. Juli 1918

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. Mk. 1.20, vierteljährlich Mk. 3.60; durch Abholes- u. Zweigstellen monatl. Mk. 1.10; durch die Post Mk. 3.60 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen bis zur Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher ohne jede Verbindlichkeit. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 25 Pf., für auswärtige 30 Pf., für Reklamen Mk. 1.—; bei Platzvorschrift 20 % Aufschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: W. Meyer; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Deutsche Vorstöße südwestlich und östlich von Reims.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 15. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern griff der Feind gestern früh nach starker Feuervorbereitung an und drang in geringer Breite in unser Kampfgelände ein. Beiderseits der Lys tagsüber Artillerietätigkeit. Sie lebte am Abend auch an der übrigen Front auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne blieb die Gefechtstätigkeit lebhaft; örtliche Infanteriegefechte südlich von St. Pierre-Aigle und im Savieres-Grunde.

*

Leutnant Löwenhardt errang seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 15. Juli, abends. (WTB. Amtlich.) Südwestlich und östlich von Reims drangen wir in Teile der französischen Stellungen ein.

Stehen wir am Beginn der neuen, vierten deutschen Offensive dieses Jahres? Französische Blätter warten, wie sie schreiben, schon seit einigen Tagen darauf, und ein Pariser Mitarbeiter des „Secolo" meldet: „Seit einigen Tagen wird in Frankreich ruhig und entschlossen die neue deutsche Offensive erwartet. Der neueste deutsche Abendbericht, vom 15. Juli, meldet bedeutungsvoll: „Südwestlich und östlich von Reims drangen wir in Teile der französischen Stellungen ein." Die französische Meldung vom selben Tage, nachmittags 3 Uhr, lautet etwas ausführlicher. Sie spricht von einer im Gange befindlichen Schlacht von Chateau-Thierry bis Main de Massiges, einer Front von ungefähr 80 Kilometern. Man kann natürlich noch nicht sagen, daß dies den Beginn der deutschen Offensive bedeute, deren Hauptstoß möglicherweise an einer anderen Stelle einsetzt. Es ist von einigem Interesse, an der Hand des bekannten Militärkritikers des Berner „Bundes" die augenblickliche Lage durchzugehen. Stegemann schreibt in der Sonntag-Nummer des Blattes, der linke Heeresflügel der Entente sei und bleibe der eigentlich strategische, und aus ihm werde die Lage des rechten Flügels bestimmt. Kämpfe an der dünnbesetzten Vogesenfront könnten möglicherweise erst im Jahre 1919 einsetzen, falls dann entsprechend starke amerikanische Streitkräfte erscheinen würden, um „politische Erfolge vorzutäuschen und Ziele aufzustellen, die in greifbarer Nähe zu finden wären". Also wohl die „Befreiung" Elsaß-Lothringens:

„Heute," so fährt der Berner „Bund" fort, „bleibt die Entscheidung an die Schlachtenlage gebunden, die zwischen Verdun und Ypern ausgekämpft wird und zunächst den Abschnitt Ypern-Reims erfaßt hat; in diesem Abschnitt verfügen die Engländer noch über eine stark bewegte Verteidigungsstellung zwischen Amiens und Poperinghe, die Franzosen über die auf Paris gestützte Zentralstellung Beauvais-Senlis-Meaux und den starken Stützpunkt der Montagne de Reims, der durch die Stellung auf den Champagnehöhen gedeckt wird.

Die englisch-französischen Hauptkräfte stehen in diesen Linien gelunden, in die sie seit dem 21. März von den Deutschen zurückgedrückt worden sind. Die vierte große Angriffsschlacht hat keinen andern Zweck, als die Zertrümmerung dieser Hauptkräfte fortzusetzen, und die deutsche Heeresleitung wird dabei geographische Ziele wohl nur aus operativen Gründen ins Auge fassen, wenigstens läge das unseres Erachtens in der strategischen Entwicklung begründet.

Anders die französische Heeresleitung; sie muß gewisse geographische Punkte um jeden Preis verteidigen, da sonst schwere Folgen über sie kommen könnten. Sie wird an Poperinghe, Hazebrouk, Doullens, Arras, Amiens, Villers-Cotterets und Reims festhalten müssen, solange sie irgend kann, und darf die Schlacht nicht mehr in eine große Rekonzentration münden lassen. Gerade das ist ein gewisses Schwächenmoment, denn eine solche Verteidigung erfordert große Opfer. Eigentlich kann Foch diesem Dilemma nur entgehen, wenn er entschlossen die Handlung an sich reißt und halt zu Teilangriffen zur allgemeinen Offensive übergeht. Natürlich können Außenstehende nicht darüber urteilen, ob der Augenblick hierzu schon gekommen ist; auch dieser Augenblick wird durch den von den Deutschen geübten strategischen Zwang bestimmt. Aber es liegt nahe, anzunehmen, daß er auch verpaßt werden kann. Darüber wird der Feldzug des Jahres 1918 vielleicht endgültig entscheiden."

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Juli. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: An den Erdingsfronten ist beiderseits die Artillerietätigkeit lebhaft.

Der Chef des Generalstabes.

* * *

Französischer Bericht

vom 15. Juli, 2 Uhr nachmittags. Nach einer kurzen Artillerievorbereitung griffen die Deutschen heute Morgen von Chateau-Thierry bis Main de Massiges an. Unsere Truppen halten den Ansturm des Feindes auf einer Front von zirka 80 Kilometer tapfer aus. Die Schlacht nimmt ihren Fortgang.

*

Amerika und Frankreich.

Washington, 14. Juli. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Zum französischen Nationalfest sandte Präsident Wilson dem französischen Volke eine Botschaft, daß die Vereinigten Staaten stolz seien, mit Frankreich in den Waffen und im Ziel kameradschaftlich vereint zu sein.

Hertlings Rede im Spiegel der feindlichen Presse.

Paris, 14. Juli. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Die Blätter stellen allgemein fest, daß die Rede des Reichskanzlers Grafen Hertling kein sensationelles Ereignis darstelle, sondern lediglich beweise, daß die Politik des Deutschen Reiches unverändert bleibe und daß eine vollkommene Uebereinstimmung herrsche zwischen der Regierung, der Obersten Heeresleitung und den Reichstage, gegen den, wie „Petit Journal" sagt, Graf Hertling unzweifelhaft eine Partie gewonnen habe.

„Homme libre" fragt, ob Graf Hertling seine letzte Rede nicht für sich selbst gehalten habe, denn es sei offensichtlich, daß Hertlings Tage gezählt seien. Die Rede spiegele unbestreitbar das Bedürfnis nach Frieden wieder.

Die Blätter besprechen besonders die Stelle, an der der Kanzler erklärte, er sei bereit, sein Ohr ernsthaften Friedensvorschlägen zu leihen und sie im kleinen Kreise anzuhören, sie versichern aber sämtlich, die Entente werde nicht in die Falle gehen, in der sie alle ihre Vorteile verlieren würde und die vor allem dazu bestimmt sei, die Alliierten zu trennen.

„Der kleine Kreis," sagt „Radical", „ist eine veraltete Methode, nachdem alle Völker sich erhoben haben zur Verteidigung des Rechtes. Das Abenteuer Czernin—Burbon—Karl hat zum Ueberfluß erwiesen, daß die Alliierten den Vorteil haben, über die Einzelheiten des Friedens ohne Rückhalte öffentlich sprechen zu können und daß sie davon Gewinnst machen."

„Humanité" und „Lanterne" sind nicht minder deutlich. Die erstere Zeitung schreibt: „Wenn die Alliierten in Verhandlungen in einem beschränkten Kreise und in geheimer Form eintreten würden, wozu Graf Hertling sie mit Zustimmung Ludendorffs auffordert, so würden sie sich sehr schnell unter dem Druck eines zweiten Brest-Litowsker Vertrages befinden. Ein gerechter und dauerhafter Friede ist ganz etwas anderes." „Lanterne" fragt, ob Clemenceau das Recht habe, zu sagen, die Deutschen seien nicht so stark, wie man glaube. Unter diesen Umständen sei es offenbar, daß der Kanzler naiverweise eine große Furcht verrate und nicht vor den Völkern verhandeln wolle. Das „Journal" faßt die Angelegenheit als ein von den Alldeutschen abgegebenes offenes Eingeständnis ihrer Ohnmacht auf. Diese erwarteten nun von der Hinterlist der Verhandlungen einen guten deutschen Frieden. Sie stellten jetzt die Lösung durch die Gewalt beiseite und stimmten einer beiderseitigen Besprechung zu. Das Blatt fügt hinzu: „Eben weil sie das unbedingte Vertrauen hat, eines Tages den Frieden diktieren zu können, lehnt die Entente es hartnäckig ab, ihn zu erörtern. Der deutsche Generalstab ist trotz seiner Siege der Zukunft wenig sicher." Der „Matin" stellt gleichfalls fest, daß der Kanzler viel vom Standhalten und Durchhalten, aber nicht mehr vom Siegen sprach.

Amsterdam, 14. Juli. Reuter meldet aus London: Die englischen Blätter vergleichen die Reden Hertlings und Lloyd Georges und sagen etwa: Die allgemeine Richtung der Politik Hertlings ist klar. Er würde gern die Freiheit des Handelns im Osten erlangen, um seine Macht im Westen auszunutzen. Er vergißt dabei, daß Präsident Wilson und die britischen Arbeiter diesen Plan schon längst durchschaut und rundweg erklärt haben, daß dies ganz unzulässig sei. Sie lehnen es ganz und gar ab, Belgien oder die besetzten Gebiete von Frankreich als Pfänder anzusehen. Lloyd George und Wilson haben der Welt ganz klar mitgeteilt, was wir wollen. Die letzten Reden in Berlin zeigen nur, woran Deutschland sich gern klammern oder was es als Reserve festhalten möchte, je nachdem die Friedensverhandlungen in seine Politik passen oder nicht. Die Blätter schließen damit, zu erklären, daß der Krieg nicht eher aufhören werde, als bis der deutsche Kanzler sage, daß Deutschland bereit sei, für Belgien Schadenvergütung und Sühne zu leisten.

Graf Burian über die Kriegsziele und das Bündnis mit Deutschland.

Wien, 15. Juli. (WTB.) Die den beiden Ministerpräsidenten vom Minister des Aeußeren zugegangene Mitteilung über seine Auffassung der auswärtigen Lage besagt u. a.: In den gegnerischen Kriegszielen erkennen wir drei Gruppen von Bestrebungen, mit denen versucht wird, das Fortsetzen des blutigen Ringens zu rechtfertigen: 1. Freiheit aller Völker, die einen Weltbund bilden und ihre Streitigkeiten künftig schiedsgerichtlich austragen; 2. jede gegenseitige Bereicherung muß ausgeschlossen sein; 3. Gebietsveränderungen auf Kosten der Mittelmächte. Außerdem, insbesondere bezüglich Oesterreich-Ungarns, innere Zersetzungen zum Zwecke der Bildung neuer Staatswesen. — Sachlich stehen zwischen den kriegführenden Parteien eigentlich nur die Ziele territorialer Natur. Für Gerechtigkeit, Freiheit, Ehre, Völkerfrieden und Gleichberechtigung als Gebote einer zeitgemäßen politischen Auffassung wollen wir uns selbst einsetzen. Auch besteht in diesen allgemeinen Grundsätzen kaum ein Unterschied. Auch den neuen vier Punkten Wilsons werden wir warm zustimmen können. Wir sind immer bereit, mit allen Feinden in Friedensverhandlungen einzutreten. Sühne für getanes Unrecht können wir ihnen gegenüber mit viel mehr Recht verlangen; denn wir sind die Angegriffenen.

Ueber das Bündnis mit Deutschland sagte Burian: Die ins Gemeinbewußtsein gedrungenen Erfahrungen aus langer Bündniszeit veranlassen uns zu einem Ausbau des Bündnisses streng im Geiste des alten Vertrages im Einklang mit den Wünschen der überwiegenden Massen der Völker in befriedigender Lösung aller aus dem Kriege entstandenen Fragen. Der neue Bündnisvertrag soll die vielfachen wirtschaftlichen, militärischen und sonstigen Beziehungen den geänderten Verhältnissen anpassen sowie die mit der Wiedergeburt Polens zusammenhängenden Fragen unter Rücksichtnahme auf die Wünsche der Bevölkerung lösen; und über den Verhandlungen schwebt als oberster Grundsatz die Souveränität, die volle Parität und Unabhängigkeit der vertragschließenden Mächte. Das Bündnis soll auch künftighin gegen niemand eine Bedrohung oder Unfreundlichkeit bedeuten.

Aeußerungen des türkischen Botschafters in Berlin.

Wien, 15. Juli. (WTB. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht in einem Berliner Telegramm Aeußerungen des dortigen türkischen Botschafters Hakki Pascha, die dieser zu dem in Berlin weilenden Chefredakteur des „Hilal" Rehmed Ali Tewfik Bey gemacht hat. Hakki Pascha sagte u. a.: Ich bin fest überzeugt, daß wir mit Bulgarien zu einer vollständigen Uebereinkunft über alle auf der Tagesordnung stehenden Fragen kommen werden. Was das politische Verhältnis zwischen den Mittelmächten betrifft, so kann ich nur sagen, daß diese Beziehungen den höchsten Gipfel der Herzlichkeit erreicht haben, da ja diese drei Mächte geeinigt sind durch einen festen Vertrag, der die Probe seiner Kraft geliefert hat. Ich bin überzeugt, daß dieses Bündnis nach dem Kriege sich nicht auflöst und von langer Dauer sein wird. Für die wirtschaftlichen Beziehungen ist zu wünschen, daß sie sich immer inniger gestalten. Ich bin überzeugt, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn weit davon entfernt sind, das türkische Reich als einen Gegenstand der Ausbeutung zu betrachten, daß sie vielmehr dazu beitragen werden, die Türkei wirtschaftlich in die Höhe zu bringen. Ueber die Schlachten in Frankreich sagte Hakki Pascha: Einer der beiden Feinde, nämlich Frankreich, kann eine vollständige und endgültige Niederlage erleiden, aber man muß zugestehen, daß, wenn Frankreich auch außer Gefecht gesetzt wäre, Großbritannien wahrscheinlich noch den Krieg fortsetzen würde. Um nun den furchtbarsten und verbissensten unserer Feinde zu besiegen, wird es notwendig sein, ihn in seinem asiatischen Reich zu treffen, wo die englische Herrschaft auf dem Prestige Englands beruht. Wenn die jetzigen großen Schlachten von einem vollen Erfolg gekrönt wären, so glaube ich, daß dies unserer Koalition ermöglichen würde, alle Maßnahmen zu treffen, um England im Orient zu besiegen. Es wird kein allgemeiner Friede sein, solange England nicht wird Frieden machen wollen. Wenn aber diese Macht sich entschließt, den Kampf zu beendigen, so glaube ich nicht, daß die Vereinigten Staaten von Amerika darauf bestehen werden, den Kampf fortzusetzen. Ich halte somit den Abschluß des allgemeinen Friedens für gesichert, wenn der Krieg im Orient eine Niederlage Großbritanniens herbeiführen würde.

Die Ernteaussichten Englands.

Bern, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Während die letzten amtlichen Berichte die Ernteaussichten Großbritanniens als im ganzen befriedigend bezeichnen, lassen vereinzelte nichtamtliche Bemerkungen in der englischen Presse erkennen, daß der Stand des Getreides infolge Regenmangels ungünstig ist. Bemerkenswert ist eine Zuschrift Lord Rutlands in der „Times" vom 9. Juli, in der er empfiehlt, die Geistlichkeit zu veranlassen, öffentliche Gebete um Regen zu verlesen. Rutland schreibt: Was eine wirklich gute Ernte zu werden versprach, scheint jetzt eine sehr mäßige zu werden. Zwei Monate lang ist kein nennenswerter Regen gefallen. Das auf leichtem Boden stehende Getreide geht von Tag zu Tag zurück; an einzelnen Plätzen verdorrt das Getreide, auf sehr schwerem Boden steht es besser. Die Wurzelfrüchte sind am Verschmachten. Wenn nicht bald ein starker Regen von 48 Stunden oder mehr kommt, droht anscheinend eine gefährlich schlechte Ernte. Die einzige Ernte, die außer der Kartoffelernte gut zu werden verspricht, ist die Heuernte, und meines Wissens vermag Heu in der Volksernährung nicht den Platz von Korn und Gemüse auszufüllen. Offenbar sind daher Gebete um Regen jetzt eine dringlichere Notwendigkeit für das Land, als alle Buß- und Fürbittegottesdienste.

Kundgebungen englischer Arbeiter.

London, 14. Juni. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Zu Ehren Frankreichs ist Sonntag nachmittag von dem englischen Arbeiterverbande im Hyde Park eine Kundgebung veranstaltet worden. Es wurden Entschließungen angenommen in denen der Entschluß ausgesprochen wurde, mit Frankreich Schulter an Schulter zu kämpfen, bis Elsaß-Lothringen wiederhergestellt und der preußische Militarismus vollständig vernichtet sei. Die Redner wiesen den Gedanken zurück, mit den feindlichen Sozialisten Besprechungen auf der Grundlage ihrer Antworten auf die Kriegszieldenkschrift der Arbeiterkonferenz der Alliierten anzuknüpfen. Die sozialistische Kundgebung am Trafalgar Square zu Ehren der Alliierten, an der die Sozialistenführer Tillett, Thorne und Hyndman und Vertreter des amerikanischen Sozialistenverbandes teilnahmen, nahm eine beifällig begrüßte Entschließung an, worin erklärt wird, daß die Arbeiter Londons sich einem jeden Frieden widersetzen werden, bis die Hohenzollern und die Habsburger militärisch vernichtet seien. Trotzdem sie einen Frieden ohne imperialistische Erweiterungen und Kriegsentschädigungen wünschten, so versicherten sie doch, daß kein Friede ohne volle Entschädigung für die von den Deutschen angerichteten Verwüstungen und den Wiederaufbau der Gebiete der niedergemetzelten Nationen ausreichend sei. In diesem Sinne wurden Botschaften an Clemenceau und Wilson abgesandt. Der Sozialist Thorne erklärte, es sei klug gewesen, daß Trölstra der Paß verweigert worden sei, denn es sei sicher, daß Trölstra in einem heimlichen Einverständnis mit dem deutschen Auswärtigen Amte stehe. Das Dokument, das im Juni 1917 in die Hände der englischen Regierung gefallen sei, beweise das. Hyndman verlas einen Brief von Clemenceau, worin dieser sagt, die Opfer, die die Franzosen brächten, seien furchtbar, aber der Sieg sei gewiß, wenn nur die freien Völker sich gegen die Barbarei verbänden.

Der Kampf an der Murmanküste.

i. Köln, 16. Juni. Die Köln. Ztg. meldet aus Zürich: Die Neue Zürcherzeitung berichtet, daß der Kriegszustand auf einem großen Teile der Murmanlinie erklärt worden sei. Die finnische Garde habe die Offensive gegen die Murmanlinie aufgenommen in der Richtung von Kandalaksk und Kem, und sei bereits an einem 80 Kilometer von der Eisenbahnlinie entfernt gelegenen Punkte angekommen.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote 4 Dampfer und ein Segler von insgesamt 17 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 16. Juli 1918.

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 26. April dem Lehrer Nikolaus Schuckmann zu Alzey das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen. — Der Großherzog hat am 13. Juli den Oberlehrer an der höheren Bürgerschule zu Nidda Wilhelm Klink zum Oberlehrer an der Realschule zu Oppenheim mit Wirkung vom 1. August 1918 ab, und den Buchhalter bei der Hauptstaatskasse Wilhelm Wamser zu Darmstadt zum Ministerialregistrator bei dem Ministerium der Finanzen mit Wirkung vom 16. Juli d. J. an ernannt. — Der Großherzog hat am 13. Juli d. J. dem Ministerialregistrator bei dem Ministerium der Finanzen Rechnungsrat Eduard Eggert zu Darmstadt auf sein Nachsuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit mit Wirkung vom 16. Juli d. J. an, den Kreisgeometer Karl Henkel in Grünberg auf sein Nachsuchen wegen geschwächter Gesundheit mit Wirkung vom 15. Juli l. J. an in den Ruhestand versetzt und den Landeswohnungsinspektor Gustav Gretzschel zu Darmstadt auf sein Nachsuchen mit Wirkung vom 1. August 1918 an unter Anerkennung seiner treuen Dienste aus dem Staatsdienste entlassen. — Mit Allerhöchster Ermächtigung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurden zugeteilt: Finanzamtmann Finanzrat Kriegk dem Finanzamt Darmstadt I, Finanzamtmann Finanzrat Platz dem Finanzamt Mainz III, die Finanzamtmänner Fourier dem Finanzamt Offenbach I, Dicoré dem Finanzamt Gießen, Nicolai dem Finanzamt Mainz I, Bäumer dem Finanzamt Groß-Gerau, Bühner dem Finanzamt Mainz I, Blechner dem Finanzamt Worms I, Schmidt dem Finanzamt Friedberg; die Finanzamtsassistenten Köhler I. dem Finanzamt Darmstadt I, Köhler II. dem Finanzamt Darmstadt I, Irlenborn dem Finanzamt Friedberg, Metz dem Finanzamt Mainz I, Leonhard dem Finanzamt Mainz I, Lehr dem Finanzamt Gießen, Seip dem Finanzamt Offenbach I, Klingler dem Finanzamt Mainz I, Schalk dem Finanzamt Worms I, Dexheimer dem Finanzamt Offenbach I.

** Gastspiel im Stadttheater. Es sei hiermit nochmals ausdrücklich auf das am Mittwoch den 17. Juli, abends 8 Uhr, im Stadttheater stattfindende Gastspiel des Wandertheaters des stellvertretenden XVIII. A. K. zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen aufmerksam gemacht. In dem bunten Teil des Programms werden Lieder, ernste und humoristische Vorträge zur Wiedergabe gelangen. Das Spiel „Treue um Treue“ bietet ein hübsches, flott geschriebenes Bild aus der heutigen Zeit. Die feldgrauen Darsteller haben bereits in anderen Städten mit großem Erfolge die Aufführungen zur Darstellung gebracht. Es dürfte darum auch hier dem Publikum ein besonders genußreicher Abend bevorstehen. Es wird empfohlen, sich rechtzeitig Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters zu besorgen.

** Richtpreise für eingelegte Frühgurken. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst teilt im Einverständnis mit dem Kriegsernährungsamt die Preise mit, welche von den Einlegereien für eingelegte Frühgurken genommen werden dürfen. Die Preise sind nach den Ursprungsorten abgestuft. Wie im allgemeinen bei Gemüse und Obst der Erzeuger, so darf auch bei Frühgurken die Einlegerei die für Groß- oder Kleinhandel festgesetzten Preise nehmen, wenn sie dessen Aufgaben beim Absatz an Kleinhändler oder Verbraucher übernimmt. Die Kleinhandelspreise selbst betragen für 1 Stück für die Einlegereien in den Erzeugungsgebieten Lübbenau 0,25 Mk., Kalbe, Naumburg 0,23, Liegnitz, Großengottern 0,20 in allen anderen Erzeugungsgebieten außer Süddeutschland 0,23 Mark. Aus den Erzeugungsgebieten außerhalb derselben: Lübbenau 0,30 Mk., Kalbe, Naumburg 0,25, Liegnitz, Großengottern 0,23, aus allen anderen Erzeugungsgebieten außer Süddeutschland 0,25 Mark. Für die süddeutschen Einlegereien sind die folgenden, nach der Größe der Gurken unterschiedenen Richtpreise festgesetzt worden: Für die Einlegereien innerhalb und außerhalb der Erzeugergebiete bei einer Größe von nicht weniger als 4 Zentimeter 0,08 und 0,09 Mk., von nicht weniger als 6 Zentimeter 0,12 Mk., von nicht weniger als 8 Zentimeter 0,13 und 0,15 Mk., von nicht weniger als 10 Zentimeter 0,15 und 0,16 Mk. und für größere Ware 0,20 und 0,23 Mk. Ueberschreitungen der Preise sind nur in Ausnahmefällen unter Zustimmung der Reichsstelle für Gemüse und Obst zulässig.

** Wer stellt Kriegsschäden fest? Zur Feststellung oder Erstattung von Kriegsschäden bestehen fünf verschiedene Behörden in Berlin. Ueber diese und deren Zuständigkeit gibt jetzt ein neues amtliches Verzeichnis Auskunft. Die Geschäftsstelle für Auslandsforderungen bearbeitet Forderungen gegen Schuldner im Ausland zur Zeit des Kriegsausbruchs. Die Reichs-Entschädigungskommission stellt die Entschädigungen für Beschlagnahmen fest, die im Namen des Reichs in den besetzten feindlichen Gebieten erfolgt sind. Der Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland stellt die Schäden von deutschen bürgerlichen Personen in Feindesland fest. Er nimmt auch Anmeldungen von Ansprüchen von Auslandsdeutschen und von Forderungen der Deutschen im Reichsgebiet an, die an Unternehmungen in Feindesland beteiligt sind. Als Landeszentralbehörde stellt das Ministerium des Innern die Schäden innerhalb des Reichsgebiets fest. Das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft setzt den Uebernahmepreis für Gegenstände fest, die für Kriegsbedarf im Reichsgebiet enteignet oder beschlagnahmt worden sind.

Landkreis Gießen.

b. Kesselbach, 15. Juli. Ueber den Musketier Heinrich Meißinger, Sohn des Gastwirtes Wilhelm Meißinger II., dahier, vermißt seit 1915, traf die amtliche Bestätigung ein, daß der junge Krieger den Heldentod gestorben und nach erfolgter Umbettung die letzte Ruhestätte auf einem Kriegerfriedhof gefunden hat.

** Reiskirchen, 15. Juni. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Wehrmann August Schmaus ausgezeichnet. Seine Brüder Heinrich und Christian Schmaus sind bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

** Watzenborn, 15. Juli. Kanonier Harnisch erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille, früher das Eiserne Kreuz 2. Kl.

Kreis Büdingen.

Lindheim, 15. Juli. Fürs Vaterland starben aus hiesiger Gemeinde der Grenadier Heinrich Schönhals, Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille, der Vizefeldwebel Heinrich Lipp, Inhaber des Eisernen Kreuzes, der Hessischen Tapferkeitsmedaille und des Hessischen Eisernen Kriegsverdienstkreuzes, und der Garde-Schütze Karl Stegmann. — Büdingen. Auf Urlaub starb der Fürstliche Rentamtsassistent Gefreiter Heinrich Füg. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Musketier Hermann Meuser. — Nidda. Die Hessische Tapferkeitsmedaille, früher das Eiserne Kreuz, erhielt der Unteroffizier Fritz Pfannmüller. — Unter-Schmitten. Musketier Rudolf Uhl erhielt das Eiserne Kreuz.

Kreis Friedberg.

Friedberg, 15. Juli. Das Eiserne Kreuz erhielt der Musketier Heinrich Tamm. — Södel. Das Eiserne Kreuz erhielt der Fahrer Fritz Listmann. — Ockstadt. Das Eiserne Kreuz und die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Gefreite Johann Grimmel. — Nieder-Rosbach. Fürs Vaterland starb der Lehrer Adolf Schmalshof, Leutnant d. R. und Kompagnieführer, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

Starkenburg und Rheinhessen.

** Mainz, 15. Juli. Vor einiger Zeit hatte eine Frau aus Nackenheim ihrem Sohn, der Johannisbeeren im Felde entwendet hatte, mit einer Axt schwere Verletzungen am Kopfe beigebracht. Nach dem Vorfall stürzte sie sich mit ihrem jüngsten Kinde in den Rhein. Das Kind ertrank, während die Mutter von Soldaten gerettet wurde. Der verletzte Knabe und seine Mutter wurden hierher ins städtische Krankenhaus gebracht. Jetzt, nachdem die Frau wiederhergestellt ist, wurde sie auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ins Untersuchungsgefängnis überführt. — Ein Bäcker wurde auf der Straße von einem unbekannten jungen Manne befragt, ob er nicht einen Anzug kaufen wolle. Er folgte dem Unbekannten in ein Wirtslokal, wo ihm ein Paket gezeigt wurde, worin der Anzug war. Ohne sich von dem Inhalte zu überzeugen, zahlte der Bäckergehilfe als Kaufpreis 60 Mark, und als er nach dem Weggang des Unbekannten das Paket öffnete, mußte er die Entdeckung machen, daß es statt einen Anzug Laub und Steine enthielt.

W. Z. Wiesbaden, 15. Juli. Ein tragischer Vorfall ereignete sich gestern im Wald bei Medenbach. Der Schneider August Diefenbach, hier, Blücherstraße 29 wohnhaft, war ausgezogen, um Himbeeren zu suchen. Bei dieser Gelegenheit versuchte er auch, einen Hasen zu ergattern, wurde aber, so wird uns berichtet, von einem Forstbeamten gestellt. Er ergriff die Flucht, wurde angeschossen und schwer verletzt in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht; bei seiner Einlieferung stellte sich heraus, daß Diefenbach bereits tot war. Der Verstorbene war 52 Jahre alt. — Eine andere uns zugehende Darstellung schilderte den Vorfall folgendermaßen: Es war im sog. „Birkenstück“ zwischen Medenbach und Wildsachsen, morgens in der Frühe, als Diefenbach dabei von einem Forstbeamten ertappt wurde, als er zweimal nach einem Hasen schoß. Offenbar machte er Widerstände oder aber suchte sich durch die Flucht der Ermittlung seiner Personalien zu entziehen. Sein bedauernswertes Schicksal hat ihn jedenfalls auf der Flucht ereilt, denn alle drei Schüsse haben ihn von hinten getroffen. Eine Kugel ging ihm durch den Hals, eine durch die Lunge und eine in den linken Arm. Diefenbach ließ sich zunächst in einem Fuhrwerk nach Bierstadt fahren, wo er den Arzt konsultierte, der jedoch weiter nichts tun konnte, als ihm für eine Herzstärkung zu sorgen. Auf dem Weitertransport nach Wiesbaden ist der Mann dann seinen Verwundungen erlegen.

Kreis Wetzlar.

ra. Königsberg, 16. Juli. Forstmeister Obertreis, Strupbach, wurde schon vor längerer Zeit mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet. Nunmehr erhielten die gleiche Auszeichnung die beiden Hegemeister Klinge, Forsthaus Bieber und Mauß, Forsthaus Haina.

ra. Rodheim a. d. Bieber, 15. Juli. Der Aufsichtsrat der Bezirkssparkasse Rodheim kaufte das K. Stork'sche Anwesen („Gasthaus zum goldenen Becher“) zum Preise von 62000 Mark an. Die bisherigen Wirtschaftsräume werden für Geschäftsräume der Kasse eingerichtet.

ra. Waldgirmes (Kreis Biedenkopf), 15. Juli. Frau Luise Koch, Witwe, welche als Samenhändlerin in hiesiger Gegend wohl bekannt ist, vollendete in seltener Frische ihr 90. Lebensjahr.

Hessen-Nassau.

ra. Biedenkopf, 16. Juli. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. wurden ausgezeichnet: Vizefeldwebel Jakob Becker-Nainheim, Oberjäger Bamberger-Dautphe, Sergeant Karl Lange-Bromskirchen und Leutnant d. Res. Karl Schneider-Bettenfeld.

G. A. Frankfurt a. M., 15. Juli. Die Reiselust, die wohl eine kurze Zeit lang durch die einschränkenden Maßnahmen herabgesetzt war, scheint jetzt Sonntags ihren Höhepunkt wieder erreicht zu haben. In langen Doppelreihen konnte man am Sonntag morgen die Fahrkartenschalter belagert sehen und öfter den Stoßseufzer hören: „Nach Darmstadt oder Mainz ist keine zweiter und dritter Klasse-Fahrkarte mehr zu bekommen!“ Viele fahren aus ganz begreiflichen Gründen aufs Land, viele aber auch aus purer Reiselust, die, wie von unseren maßgebenden Stellen immer wieder betont wird, nicht im vaterländischen Interesse ist. Jedenfalls kann man jetzt die Tatsache feststellen, daß die teuren D-Zugreisen nachgelassen haben, daß die Personenzüge durch die Abwanderung aber stets überfüllt sind.

ra. Vom Westerwald, 15. Juli. Das bescheidene, aber sehr nutzbringende Flachspflänzchen ist im vergangenen Jahre auf riesigen Feldflächen fast überall im Westerwald kultiviert worden. Zur planmäßigen Ausführung schlossen sich die Flachsbauern einem größeren Kreisverband an, der die besten Leistungen seiner Mitglieder mit Geldprämien belohnte und anspornte. Ermutigt durch die Anerkennung und eigenen Erfolge, hat sich in diesem Jahre die Zahl der Flachsanbauer auf dem Westerwalde noch vermehrt, und die Flachsbeete haben sich ganz beträchtlich ausgedehnt. Die Landschaft hat durch die Flachsfelder, deren blaue Blütenmeere anmutig zwischen Dorfsiedelungen und Waldrücken liegen, ein neues Gepräge erhalten.

ra. Aus Nassau, 16. Juli. Bei der Nassauischen Sparkasse haben die Spareinlagen im abgelaufenen Halbjahr eine Zunahme von 34 Millionen Mark zu verzeichnen, obgleich 9 Millionen Mark Einlagen zur Zeichnung auf die achte Kriegsanleihe verwendet worden sind. Voraussichtlich wird also das Jahr 1918 in Bezug auf die Zunahme der Spareinlagen das bisher günstigste Jahr 1917 noch erheblich übertreffen.

Großherzogl. Handelskammer Gießen für die Kreise Gießen, Alsfeld und Lauterbach.

Auszug aus dem Sitzungsbericht vom 2. Juli 1918.

Anwesend sind die Herren: Geheimer Kommerzienrat Heichelheim als Vorsitzender, Kommerzienrat Grünewald als 2. stellv. Vorsitzender, Diehm, Kommerzienrat Hoos, Kommerzienrat Klingspor, Noll, Nowack, Kommerzienrat Rumpeck, Rinn, Wallach, Wenner und der Syndikus.

1. Errichtung von Reichskleiderlagern unter Beteiligung des Webwaren-Kleinhandels.

Um die laut Bekanntmachung des Reichskommissars für bürgerliche Kleidung vom 18. April d. J. von den Kommunalverbänden aufzubringende 1 Million getragener Männeranzüge in zweckmäßiger Weise der Arbeiterschaft in den kriegswichtigen Betrieben zuzuführen, beabsichtigt die Reichsbekleidungsstelle an etwa 54 Plätzen des Reiches „Reichskleiderlager“ zu errichten. Die Reichsbekleidungsstelle will nun diese Reichskleiderlager nicht behördlich verwalten, sondern dem Webwaren-Kleinhandel Gelegenheit zur Beteiligung geben. Dies soll in erster Linie in der Weise geschehen, daß die Gesamtheit der Webwaren-Kleinhändler eines Reichskleiderlager-Bezirks sich zu einer Textilversorgungs-Gesellschaft zusammenschließt, welcher alsdann der Betrieb des Reichskleiderlagers von der Reichsbekleidungsstelle übertragen wird. Genosse kann jeder in dem Bezirke der dem Reichskleiderlager angeschlossenen Handelskammer ansässige Kaufmann werden, sofern er im Handelsregister eingetragen ist und vor dem 1. August 1914 Handel in Web-, Wirk- und Strickwaren betrieben hat. Durch Entschließung der Reichsbekleidungsstelle ist der Handelskammerbezirk Gießen dem in Darmstadt zu errichtenden Reichskleiderlager zugeteilt worden, dem außerdem die Handelskammerbezirke Darmstadt, Offenbach und Friedberg angehören. Die Handelskammer hat auf einer Vertreterversammlung der Handelskammern in Mannheim grundsätzlich ihre Zustimmung zu der geplanten Maßnahme erklärt und wird für den Zusammenschluß des Webwaren-Kleinhandels in ihrem Bezirke zu dem gedachten Zwecke Sorge tragen.

2. Uebergangswirtschaft für das Textilgebiet.

Der Syndikus berichtet ausführlich über die von der Reichsregierung auf diesem Gebiete geplanten Maßnahmen. In mehrfachen gemeinsamen Beratungen, an denen auch Vertreter aus allen Zweigen der Textilindustrie teilgenommen haben, haben sich die hessischen Handelskammern auf den Boden der Regierungsvorlage gestellt in voller Erkenntnis des Umstandes, daß eine besondere Regelung der Uebergangswirtschaft für das Textilgebiet im Interesse der kleinen und mittleren sowie der stillgelegten Betriebe gelegen ist.

3. Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Bei Annahme des Entwurfes eines Gesetzes über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte hatte der Reichstag den Wunsch ausgesprochen, es möchten Maßnahmen geschaffen werden, nach denen bei der Wiederherstellung der Handelsflotte auch das süddeutsche Gewerbe berücksichtigt werde. Die hessischen Handelskammern sind in einen Meinungsaustausch über diese für das Großherzogtum Hessen bedeutsame Frage eingetreten und werden demnächst mit zweckentsprechenden Vorschlägen an die Großherzogliche Regierung herantreten.

4. Kriegssteuer und Einkommen.

Bereits im September 1917 hatte die Handelskammer bei der Großherzoglichen Staatsregierung in Anregung gebracht, eine Sonderregelung dahin zu treffen, daß die außerordentliche Kriegsabgabe bei Berechnung des steuerbaren Einkommens ganz oder teilweise in Abzug gebracht werden kann. Das Großherzogliche Finanzministerium hat sich jedoch dieser Anregung gegenüber ablehnend verhalten. Erörterungen in der Tagespresse über die Abzugsfähigkeit der Kriegssteuer vom Einkommen haben der Kammer erneut Veranlassung gegeben, sich mit dieser Frage zu beschäftigen und die Einbringung eines Antrages im Reichstage anzuregen dahingehend, daß in den dem Reichstag zurzeit vorliegenden Steuergesetzentwürfen aufgenommen wird:

a) eine Bestimmung, welche feststellt, ob die direkten Reichssteuern den Charakter von Personal- oder Realsteuern tragen,

b) eine Vorschrift, welche die Abzugsfähigkeit der Kriegssteuer vom Einkommen anerkennt,

c) eine Bestimmung, welche die Frage der Abschreibungen bei Maschinen und Gebäuden einheitlich regelt.

5. Ausgleichstellen für Verpackungsmaterialien.

Um Bahnsendungen von Leergütern nach Möglichkeit einzuschränken oder wenigstens auf ein erträgliches Mindestmaß zurückzuführen, hatte die Heeresverwaltung schon vor längerer Zeit die Schaffung von Ausgleichstellen für Verpackungsmaterialien angeregt. Nachdem die Handelskammer nach Anhörung der beteiligten Kreise die Bedürfnisfrage seinerzeit verneint, gelangte sie nach erneuter Beratung wiederum zu dem gleichen Ergebnis.

6. Aus dem Geschäftsbericht ist folgendes hervorzuheben:

a) Die Handelskammer hat einer Erklärung des Hessischen Handelskammertages zugestimmt, in welcher sich dieser gegen eine Einkommenbesteuerung durch das Reich ausgesprochen hat.

b) In Uebereinstimmung mit den übrigen hessischen Handelskammern hat sich die Handelskammer für den Fortbestand der Ausgleichstelle der Bundesstaaten während der Uebergangswirtschaft ausgesprochen.

c) Bei der Bewirtschaftung bzw. Verteilung von Fleisch, Milch, Speisefett, Futter- und Düngemitteln im Großherzogtum Hessen hat der Handel nicht die ihm zukommende Berücksichtigung gefunden. Die hessischen Handelskammern haben daher gemeinsame entsprechende Vorstellung bei der Großherzoglichen Regierung erhoben.

d) Von verschiedenen städtischen und staatlichen Behörden ist der Versuch gemacht worden, dem Handel mit Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen des täglichen Bedarfs schwere Fesseln durch Verordnungen aufzuerlegen, in denen eine genaue Aufzeichnungs- und Buchführungspflicht, Preisangabe usw. vorgeschrieben wird. Gegenüber diesen Bestrebungen haben die hessischen Handelskammern entschieden Einspruch erhoben und gefordert, daß vor Erlaß solcher Verordnungen den Behörden die Anhörung der zuständigen Handelskammer möglichst zur Pflicht gemacht wird.

e) Gemeinsam mit der Großherzoglichen Handelskammer Friedberg und der Großherzoglichen Gewerbeinspektion Gießen hat die Handelskammer das Großherzogliche Ministerium des Innern gebeten, bei dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung dahin vorstellig zu werden, daß die Rohbraunkohle von oberhessischen Gruben nur zur Hälfte der übrigen Kohlen zwecks Hebung des Verbrauchs der Rohbraunkohle angerechnet wird.

f) Die Schaffung neuer, einheitlicher und zeitgemäßer Seeversicherungsbedingungen ist ein dringendes Erfordernis für den Güter-, See- und Flußverkehr. Die Handelskammer hatte Gelegenheit, in dieser Richtung tätig zu sein und sich zu dem Entwurfe solcher Versicherungsbedingungen gutachtlich zu äußern.

g) Im Interesse des kleinen und mittleren Bankgewerbes hat die Handelskammer den Deutschen Industrie- und Handelstag gebeten, gegen die übermäßige Börsenbesteuerung entschiedenst Einspruch zu erheben.

h) Die Handelskammer hat in der Zwischenzeit an einer Reihe von Tagungen teilgenommen; so war sie vertreten auf der Vollversammlung des Deutschen Handelstages in Berlin, auf der von der Reichsbekleidungsstelle nach Mannheim einberufenen Handelskammer-Konferenz, auf der Tagung der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern und dem Rheinschiffahrtsverband in Konstanz, auf verschiedenen Vertreterbesprechungen der hessischen Handelskammern in Frankfurt a. M. und auf der 10. Vollversammlung des Lahnkanalvereins in Ems. Auf diesen Tagungen wurden vorwiegend Fragen erörtert, welche mit der Kriegs- und Uebergangswirtschaft im engsten Zusammenhange stehen.

i) Einem Wunsche des Meßamtes für die Mustermesse in Leipzig entsprechend, hat sich die Handelskammer bereit erklärt, Meßinteressenten die nötigen Auskünfte und Aufklärungen über die Leipziger Mustermesse zu geben. Zu diesem Zwecke hält sie das geeignete Aufklärungsmaterial zur Verfügung der Interessenten, welches auf dem Sekretariate der Handelskammer kostenlos verabreicht wird.

Sport.

— Fußball. Am Sonntag trafen sich in Marburg die beiden 1. Mannschaften des Marburger F.-V. von 1917 und des Gießener V. f. R. von 1900 zum Rückverbandsspiel. Das Spiel setzte gleich auf beiden Seiten flott ein und konnte Marburg zweimal einsenden. Gießen holte jetzt flott auf und buchte durch halbrechts H. das erste Tor, dem nach knapp 10 Minuten durch den Mittelstürmer B. das zweite folgte. Halbzeit 2:2. Nun galt es, die beiden Punkte zu retten, und gelang es nach schönem Zusammenspiel dem Halblinken das Resultat auf 3:2 für Gießen zu erhöhen, woran sich bis zum Schlußpfiff nichts mehr änderte.

B.

Hochschulnachrichten.

Kowno, 10. Juli. (WTB.) Wie die „Baltisch-Litauischen Mitteilungen“ erfahren, wird mit der Eröffnung der Universität Dorpat in diesem Jahre noch nicht zu rechnen sein, jedoch besteht die Absicht, mit Hilfe deutscher Dozenten schon im September einen vorläufigen Vorlesungsbetrieb für die Studierenden einzurichten. Man wird wahrscheinlich einstweilen nur eine philosophische, theologische und medizinische Fakultät errichten. Die Einrichtung einer juristischen Fakultät bietet noch Schwierigkeiten.

Vermischtes.

* Elberfeld. Der „Generalanzeiger“ meldet eine mutige Tat des 16jährigen Gymnasiasten Gerlach, der, zu Erntearbeiten kommandiert, im Hunsrückdorf Schwarzen am Mittwoch abend 10½ Uhr in der Höhe von etwa 800 Metern ein Flugzeug sichtete, aus dem zwei Stichflammen herausschlugen. Alsbald landete der Apparat, ein französischer Doppeldecker, der mit drei Maschinengewehren und Bombenabwurfvorrichtungen ausgerüstet war. Die beiden Insassen, ein amerikanischer Oberleutnant und ein Leutnant, wurden von Gerlach angehalten und, nachdem später noch zwei Personen hinzugekommen waren, nachts gegen 1 Uhr an die Behörde in Kirchberg abgeliefert. Nach Aussage der Gefangenen waren sie mit dem amerikanischen Geschwader von sechs Flugzeugen, deren Ziel Koblenz war, aufgestiegen und alsbald durch Gewitterwolken von den übrigen getrennt worden.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Juli 1918		Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung des Himmels	Wetter
15.	2^{n}	—	25,0	11,5	49	—	—	3	Vorm. wolkig
15.	9^{n}	—	20,2	12,7	73	—	—	0	nachm. heiter
16.	7^{v}	—	17,2	12,7	87	—	—	3	nachts klar, Tau.

Höchste Temperatur am 15. bis 16. Juli 1918 = + 19,7° C.
Niedrigste " " " " " 1918 = + 18,0° C.
Niederschlag 0,0 mm.

OTTO SIMON
ELFRIEDE SIMON geb. Koch
Kriegsgetraut

Leipzig (Lorkstraße 17), Gera-Debschwitz (Heinrich-Heiner-Straße 18), den 16. Juli 1918.

Statt Karten

Die Geburt einer TOCHTER beehren sich anzuzeigen

Hans von Eisenhart-Rothe
Hauptmann im Infanterie-Regt. 116 z. Z. Bat.-Führer in einem Landw.-Regt.
u. Frau Margarete geb. Tielecke

Gießen, den 14. Juli 1918

Irene.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

J. Schetter, Dentist, und Frau geb. Sann

Gießen (Bahnhofstraße 48), den 15. Juli 1918.

Kaffee Ernst Ludwig

Inh.: Aug. Rath

Heute

Konzert

Eigene Konditorei.

Zahnarzt Dr. Petsch
verreist 22. 7. bis 10. 8. 18.

Meine Wohnung und das Amtszimmer des Großh. Kreisveterinäramts Gießen befindet sich von heute an

Wilhelmstr. 46 part.

Fernruf wie bisher Nr. 990.

Dr. Ohly, Veterinärarzt.

Die, auf den 17. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, in **Neustadt 55** dahier anberaumte

Versteigerung fällt aus.

Born, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Versteigert werden:

Freitag, 19. l. M., aus den Domanialwalddistrikten **Schiffenberg 30, Häuserborn 36 u. 37 und Klosterwiese 41** der Forstwartei Baumgarten.

Derbstangen: Fichte 1. Kl. 10 Stck. = 0,96 Rfm., 2. Kl. 2 Stck. = 0,08 Rfm.; **Scheiter Rm.:** 22 **Buche** 2. Kl. 14,8 **Fichte; Knüppel Rm.:** 1,2 **Eiche,** 10,2 **Fichte; Reisig Rm.:** 96 **Fichte,** 4 **Weißtanne,** 6 **Erle; Stöcke Rm.:** 52,6 **Fichte,** 1,6 **Weißtanne.**

Beginn der Versteigerung am **Forsthaus Baumgarten.** Das Holz wird nicht vorgezeigt. Weitere Auskunft erteilt Großh. Forstwart Menges zu Forsthaus Baumgarten.

Gießen, den 15. Juli 1918.

Großh. Oberförsterei Schiffenberg.
Trautwein.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B wurde heute bezüglich der Firma **Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar, Zweigniederlassung Lollar,** eingetragen: Aus dem Vorstande ausgeschieden sind **Georg Jantzen** aus Wetzlar und Otto Weber aus Lollar. Neugewählt sind **Bergwerksdirektor Eugen Haasters** in Wetzlar als stellvertretendes Vorstandsmitglied und Diplomingenieur Dr. ing. Buck in Wetzlar als stellvertretendes Vorstandsmitglied. Die Prokura des Ernst Stuhl, Wilhelm Kirchner, Ewald Morhenn und Franz Büthe ist erloschen. Dem stellvertretenden Direktor Adolf Köhler in Wetzlar, Kaufmann Ferdinand Knopp daselbst, Kaufmann Konrad Berg in Staffel, Kaufmann Jean Ley in Wetzlar und Diplomingenieur Erich Jantzen in Lollar ist Gesamtprokura erteilt. Die stellvertretenden Vorstandsmitglieder Bergwerksdirektor Haasters und Diplomingenieur Dr. ing. Buck sind berechtigt, mit einem Vorstandsmitgliede, mit einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen die Firma zu zeichnen. Die Prokuristen Köhler, Knopp, Berg, Ley und Jantzen sind berechtigt, mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Gießen, den 10. Juli 1918.

Großherzogliches Amtsgericht. 5303B

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A wurde heute bezüglich der Firma **Tribus & Sundheim, Gießen,** eingetragen: Die Prokura des Wilhelm Attig ist durch dessen Tod erloschen.

Gießen, den 10. Juli 1918.

Großherzogliches Amtsgericht. 5304B

Lichtspielhaus, Bahnhofstr. 34

Erstklassige Künstlerkapelle.

Heute letztes **Henny-Porten-Gastspiel.**

Ab morgen bis inkl. Freitag:

Lisa Weise

in ihrem neuesten Schauspiel in 4 Akten

Klein Doortje.

Nach dem berühmten Roman von Dickens „Klein Dorrit".

Lie Berky

in ihrem neuesten Liebes- und Lebensdrama in 4 Akten

Feodora oder Weiße Nächte.

5298a

Schwarz-Weiss-Lichtspiele Seltersweg 81

Täglich Künstler-Konzerte

Der Todesreiter

Sensationelles Reiterdrama aus dem wilden Westen in 3 spannenden Akten.

Der Erbe von Riedburg

Kriminaldrama in 4 Akten.
In den Hauptrollen:
Manny Ziener, Rolf Brunner, Else Rocher, Ernst Decker, Hermann Seldeneck.

Ab Samstag: Die Verräterin
Großes Schmugglerdrama mit
Olga Desmond, der Königin des Tanzes. 5306a

Allgemeine Ortskrankenkasse Gießen.

Die noch rückständigen Beiträge zur Krankenkasse und Invalidenversicherung für den Monat Mai 1918 **können** noch bis zum 31. d. Mts. ohne Kosten bezahlt **werden.** Nach Ablauf dieses Termins sind der Einzahlung auf unser Postscheckkonto auch die Kosten beizufügen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Gießen.
J. A.: Alb. Lenz. 5314D

Nährmittel-Ausgabe.

Die bei den Kleinhändlern der Stadt Gießen bestellten Waren für Juli 1918 können von **Mittwoch den 17. d. M.** ab gegen Vorlage des Bestellausweises zur Nährmittelkarte und Abgabe der Nährmittelmarke für **Juli (7)** in Empfang genommen werden. Einzelne abgetrennte Nährmittelmarken ohne den Bestellausweis sind ungültig und berechtigen nicht zum Bezug von Waren.

Es entfallen:

1. **Auf die gelben Karten (A)** 250 Gramm Suppenfabrikate.
2. **Auf die roten Karten (B)** 250 Gramm Grieß und 125 Gramm Kindergerstenmehl.
3. **Auf die blauen Karten (C)** 125 Gramm Teigwaren, 250 Gramm Graupen und 250 Gramm Suppenfabrikate.

Mit dem **31. Juli 1918** verlieren die Nährmittelmarken 7 (Juli 1918) ihre Gültigkeit. Wer bis zu diesem Zeitpunkt die Waren nicht abgeholt hat, verliert den Anspruch darauf.

Die Kleinhandelsgeschäfte haben die in Empfang genommenen Nährmittelmarken 7 (Juli 1918) zu sammeln und getrennt nach Farben unter Beifügung einer schriftlichen Mitteilung über die Anzahl der Marken an das Städtische Lebensmittelamt abzuliefern. Die nach dem **31. Juli 1918 nicht** abgeholten Waren sind dem Städtischen Lebensmittelamt bis zum **3. August 1918** schriftlich anzuzeigen. Nichteinhaltung dieser Frist, sowie Unregelmäßigkeiten bei der Abgabe haben den Ausschluß von der Nährmittelverteilung zur Folge.

Der Kleinverkaufshöchstpreis für das Pfund Grieß beträgt 32 Pf., für das Pfund Gerstengraupen und Gerstengrütze 36 Pf., für das Pfund Teigwaren: Wasserware 60 Pf. und Auszugsware 82 Pf., für das Pfund Kindergerstenmehl 76 Pf.

Kleinhandelsgeschäfte, die die festgesetzten Höchstpreise überschreiten, haben außer strafrechtlicher Verfolgung den Ausschluß von weiteren Zuteilungen zu gewärtigen.

Gießen, den 15. Juli 1918. 5308B

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Vermietungen

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten **Frankfurter Str. 43.**

Neu hergerichtete kleine Wohnung für alleinst. Frau z. verm. **Bonnsatr. 6.** 5300

Laden m. Wohnung zu verm. **Frankfurter Str. 62.**

Pferdestall, Remise u. Heuboden per 1. Oktober z. verm. **Frankfurter Straße 11.**

Mietgesuche

Kleine Familie sucht zum 1. Okt. oder früher **3–4 Zimmer** mit allem Zubehör, wovon sich ein Zimmer für Bureauzwecke eignet, in Gießen od. nächster Umgebung zu mieten. Schriftl. Angeb. unter 03325 an den Gieß. Anz.

Große 2-Zimmer-Wohnung zum 1. September gesucht. Schriftl. Angeb. unter 03456 an den Gieß. Anz.

2-Zimmer-Wohnung von kinderlosem Ehepaar per sofort od. später zu mieten gesucht. Angeb. unter 03451 an den Gieß. Anzeiger.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht von einzelnem Herrn per sofort od. 15. August gesucht. Angebote unter 03438 an den Gieß. Anz.

Sprachlehrer

für Französisch und Englisch sucht Privat-Knabenschule Kl. VI–O III. z. 1. X. Dienst nur vorm. Kein Internat. Herren auch ohne Examen wollen Anfragen richten an Dir. **Werr, Kassel,** Karthäuser Straße 18. 5296hv

Tüchtiger Gärtner, besonders für Obst- und Gemüsebau, sowie Parkanlage, zum 1. September gesucht. Wohnung vorhanden. 5274D
Rich. Hochhäusler, Wetzlar.

Schreinergeselle auf sofort gesucht. 5294
Heinrich Rohr Schreinermeister
Romrod (Kreis Alsfeld).

Für Pack- und Lager-, sowie Kontorburschen-Arbeiten zuverlässiger, in Gießen ansässiger Mann für sofort in dauernde Stellung gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 5292a

Fuhrmann ges. Hellmold & Plank.

Hausbursche (auch Schüler) gesucht! Schulstraße 6.

Jüng. Arbeiter gesucht. J. Barnaß, Zigarrenkistenfabrik, Schillerstraße 18. 5300

Ordentl. Frau für morgens 2 Stunden ges. 5302 **Plockstr. 9,** l. Laden.

Putzfrau täglich auf längere Zeit ges. 5305B **Chirurgische Klinik.**

Putzfrau gesucht. Vorzustellen Mittwoch, Donnerstag oder Freitag zwischen 1 und 2 Uhr bei der **Mitteldeutschen Creditbank.**

Ält., unabhängige Witwe in allen Zweigen des Haush. erf., f. Stelle in best. frauenlosem Haushalt. Angeb. unter 03328 an den Gieß. Anz. erb.

Älteres Fräulein oder junge Frau in der Küche gründlich erfahren, als **Stütze** zu kinderlosem, älterem Ehepaare (Mädchen vorhanden) in gutem Hause tagsüber oder vor- und nachmittags einige Stunden sofort gesucht. Angebote unter 5301 an den Gießener Anzeiger.

Verkäuferin zur Aushilfe gesucht.
A. Goldschmidt
Gießen, Schulstraße 6.

Sauberes Laufmädchen oder Frau für mehrere Stunden gesucht 03464 **Goethestraße 31, I. St.**

Hausmädchen sofort gesucht. 5301D
Städtisches Krankenhaus Bockenheim, Ginnheimer Landstraße 42.

Anständiges Mädchen od. Frau für kleinen Haushalt **vormittags gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 5287

Für kl. Haushalt, 3 Personen **Mädchen** für ganz oder tagsüber gs. Zu erfr. **Diezstraße 13.**

Junges gesundes Mädchen tagsüber od. ganz gesucht 03463 **Goethestr. 31, I. St.**

Stellengesuche

Für einen 16jähr. Waisenknaben, der aus Gesundheitsrücksichten seinen bisherigen Beruf ändern muß, wird **Lehrstelle** mit Kost u. Wohnung bei einem ev. Sattlermeister gesucht. Näh. d. Frau **Wb. Junker, Lich** b. Gießen.

Lehrlingsstelle gesucht. Lehrling, welcher bereits ca. zwei Jahre in Ladengeschäft (Kolonialwaren) gel., sucht z. Erweiterung seiner Kenntnisse passende Lehrstelle. Angebote unter 03466 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Kriegersfrau sucht für nachmittags Beschäftigung. Näh. i. d. Gschst. d. Gieß. Anz.

Besseres Mädchen von auswärts, 18 Jahre, sucht Stelle zur Erl. d. Haushalts bei Familienanschluß. Näh. 03467 **Wieseder Weg 10.**

Verkäufe

Erstkl. rein Simmentaler **Mutterkalb** zu verkaufen. Sprungschein vorhanden. 5311
Wilh. Schnabel, Lich.

Stärkeres Ferkel zu verk. Näh. zu erfr. **Burggraben 9, II** Café Ebel.

Reise-Kamera 18×24 kompl. mit Zubehör zu verkauf. Tausche evtl. auf Möbel oder Rad. Näheres d. d. Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

1 **Kinderwagen** zu verk. **Frankfurter Str. 140 p. r.**

Kaufgesuche

Ein mit allen Einrichtungen der Neuzeit, Gas und elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, versehenes

Haus

von 10 Zimmern (auch mehr) m. schönem Garten in schöner Lage Gießens b. Barzahlung zu kaufen gesucht. Anerbieten unter 03442 an den Gieß. Anz.

Haus zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preis unter 03380 an den Gießener Anzeiger.

Uhren

auch zerbrochene, kauft zu höchsten Preisen **Gg. Koch,** Uhrmacher, Mühlstr. 2. 03450

Frauenhaare kauft **Karnbach,** Kaplansgasse 27. 02791

Berechtigter Aufkäufer für Frauenhaare
Süskind, Neuenw. 29.

Empfehlungen

Frisch gewässerte **Stockfische** empfiehlt 5313
C. G. Kleinhenn
Tel. 66. Bahnhofstraße 59.

Einkoch-

Gläser 03461
Apparate
Gummi
allerbilligst
Carl Schunck
Seltersweg 33, Bahnhofstr. 54.

Korsetten

in allen Weiten
von 7.50
bis 30,00 Mk.
Wir haben noch ganz besonders schöne Qualitäten und gute Formen.

Mädchenhaus Salomon

Näh-Ahle „Juwel"

D. R. G. M. Patent in Österreich, Ungarn, Schweiz und Spanien.
Das unübertrefflichste Werkzeug für Jedermann!

Die größte Erfindung, um mit der Hand selbst lederhäutig, fachmännisch zu reparieren: Schuhe, Geschirre, Sättel, Segel, Zelte, Treibriemen, Fahrradmäntel usw. **Juwel näht Steppstiche wie eine Nähmaschine.** Ständig viele Anerkennungen. Preis per Stück mit verschiedenen Nadeln und Spule mit Faden:

Mk. 4.20

gegen Nachnahme. Porto und Verpackung frei.

Man beachte:
„Juwel" ist Originalfabrikat und Ahle", die Spule im Heft gibt beim Nähen den Faden ab wie eine Nähmaschine.
„Juwel" hat so viel Vorzüge, daß alle Nachahmungen fast wertlos erscheinen!

General-Vertrieb
J. Höpfl, München 78
Landwehrstraße 39.
4823aa

Verschiedenes

Meiner lieben **Frau Auguste** zum Geburtstage die herzlichsten **Glück- u. Segenswünsche!** Gewidmet von ihrem lieben Manne **Gefreiten Momberger** z. Zt. im Felde.

Mittwoch den 17. Juli 1918, vorm. 10 Uhr, sollen auf hiesigem Güterschuppen folgende Sammelgüter gegen sofortige Barzahlung verkauft werden: Gardinenhalter, **gußeiserne Kessel und Räder, leere Kisten** und Körbe, 4 Bündel Papierkorbel, 1 Blechdose Kit, eine Jauchepumpe, ein Ringe usw.

Gießen, d. 9. Juli 1918.
Großh. Güterabfertigung.

Handwerker, mittelgroß, Ende der Ver. wünscht die **Bekanntschaft eines soliden anständigen Mädchens kleiner** od. mittl. Größe, im Alter von 18–25 Jahren, junge Witwe nicht ausgeschlossen, zwecks späterer Heirat. Angebote mit Bild unter 03450 an den Gieß. Anz. erbeten.

Ein Fachmann empfiehlt sich im **Klavierstimmen und Reparieren.** Bestellungen unter 03448 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Taschenuhren Zimmeruhren

können jetzt wieder **repariert** werden.
Gg. Koch, Mühlstraße 2.

Telephonteilnehmer der seinen Anschluß aufzugeben wünscht, und dadurch einem andern den durch den herrschenden Mangel an Apparaten **nicht ausführbaren Anschluß ermöglicht, wird gebeten,** seine Adresse freundlichst mitzuteilen an **E. Walbeck,** Bismarckstr. 14.

Die gegen Herrn Bierverleger **Carl G.** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. 03469
Heinrich Adolph.

Verloren Sonnt. nachm. eine Brille in Led.-Et. u. ein. Schere Bismarck-, Stephan-, Bergstr. b. kl. Weg n. d. Nahrungsberg. Abz. g. Bl. **Bismarckstr. 44.**

Ein **gold. Armband** mit bl. Stein i. d. Nähe v. Schiffenberg **verloren.** Abzg. g. Bel. **Wilhelmstr. 8, III.**

Bevor Sie kaufen oder **pachten,** verlangen Sie das Spezial-Offerten-Blatt Vermiet- u. Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Hansahaus. Dasl. umfaßt reichhaltigste Auswahl in Haus-Grundstücken u. Geschäften jeder Art u. an vielen Plätzen. 3006hv

An- und Verkauf von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Altsilber, sowie allen von mir geführten Artikeln.
Louis Rothenberger.

Vergnügungen

Lyzeum Melchior
und Damenabteilung. Mittwoch den 17. Juli: Hotel Fürstenhof.

Am 14. d. M. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Urlaub unser lieber Bundesbruder

stud. iur.

Albert Bieker.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

V. K. d. St. Hasso-Rhenania

i. A.: Aust X.

5315D

Nach 4jähriger freiwilliger, treuer Pflichterfüllung starb im Felde mein lieber Mann und Lebenskamerad, der

Königliche Eisenbahn-Verkehrsinspektor

Paul Finger

Hauptmann der Reserve und Kommandeur eines Fuß-Artillerie-Bataillons

am 11. Juli 1918.

In tiefem Schmerz:

Gießen (Ludwigstr. 19), den 16. Juli 1918.

Hedwig Finger

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

5319

Wenn jeder so gedacht wie du,
Dann hätt' es keinen Krieg gegeben,
So hätten alle Völker Ruh
Und auch du wärst wohl noch am Leben!

Samstag den 13. Juli verschied im Lazarett zu Paderborn mein lieber unvergeßlicher Gatte, unser treusorgender Vater, mein guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Krämer

Schreinermeister

im Alter von 46 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heuchelheim, den 15. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Juli, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, Gießener Straße 55a, aus statt.

03439

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief am Sonntag mittag 12¼ Uhr nach 2tägigem Krankenlager meine innigstgeliebte Gattin und herzensgute, treusorgende Mutter, unsere geliebte, gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Lucie Geißner geb. Bieker

im Alter von 33 Jahren.

Am gleichen Tage abends 8 Uhr verschied nach 5tägigem, schwerem Kranksein während seines Urlaubs mein jüngster, hoffnungsvoller, guter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Albert Bieker

Student der Rechtswissenschaft

z. Z. Kanonier im Feld-Artillerie-Regiment 301, Inh. des E. K. II. Kl.

im Alter von 21 Jahren.

In tiefem Schmerze:

Rechtsanw. **Victor Geißner**, z. Z. im Felde
Hans Albert Geißner
Christoph Bieker und Sohn
Familie Dr. Machens
Familie Karl Geißner.

Giessen, Braunschweig, Darmstadt, den 15. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. Juli, nachmittags ½4 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

03455

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein treuer Gatte und treusorgender Vater seiner Kinder, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Philipp Dambmann

Retortenheizer im Städtischen Gaswerk

im Alter von 58 Jahren nach schwerem Leiden am 14. Juli, abends ½11 Uhr, sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Dambmann.

Großen-Buseck, Frankfurt a. M. und im Felde, den 15. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt.

5312

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Mickel und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Schmidt V.

Allendorf a. d. Lumda, den 15. Juli 1918.

03457

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsers lieben Söhnchens, Brüderchens und Enkelchens

Erich

die liebevolle Pflege der Krankenschwestern und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Hartmann, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Heinr. Schmidt I.
Familie W. Schmidt.
Familie J. Stein.

Großen-Buseck, den 16. Juli 1918.

03454

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen geliebten Mann, unseren unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Johannes Conrad

Montag früh im 69. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Conrad und Kinder
nebst Anverwandten.

Climbach, Dresden, Langendreer, Obercassel, Cöln, Darmstadt, Niedersedlitz, 15. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Juli, nachmittags 4½ Uhr, statt.

03453

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Urgroßmutter

Julie Stiehl geb. Sommerlad

nach kurzem, schwerem Leiden am 15. Juli im fast vollendeten 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:
Minna Schmidt Wwe. und Kinder
Familie Otto Möns und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Gießen (Neustadt 59), Großen-Linden, Frankfurt a. M., Berlin, den 18. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Juli, nachm. 4½ Uhr, auf dem Neuen Friedhof statt.

5318

Türdrücker-Ersatz
in drei Qualitäten liefert u. wechselt aus Karl Kreiling, Süd-Anlage 22. 5123

100 Postkarten 3 M. 4 M.
Blumen-, Kopf-, Landsch.-, Kunst-, Liebeskarten usw. 5 M., Prachtsortim. 7,50 M. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig. 5158as

Technische Artikel
für 3359D
Maschinenbetrieb
Schmidt & Wiechmann
Frankfurt a. M.

Englands Gewaltherrschaft in Indien.

-m. Gießen, den 16. Juli 1918.

Es war ein äußerst interessanter Abend, den die Gießener Ortsgruppe der „Deutschen Vaterlandspartei" gestern veranstaltet hatte: Ein geborener Inder, Herr Ingenieur Chempakaraman Pillai sprach über „Englands Gewaltherrschaft in Indien". Man muß gestehen, einen besseren Berichter ihrer Sache hätten die unter Englands drückender Herrschaft lebenden Inder kaum finden können als den Redner des gestrigen Abends. Herr Geh. Rat Sievers, der den Vortrag mit einigen kurzen Worten einleitete, begrüßte es, daß man aus berufenem Munde etwas über das höchst wichtige Thema und über ein Land vernehmen könne, von dem man in Deutschland in weiten Kreisen nur sehr unklare Vorstellungen habe.

Herr Pillai, dessen Erscheinung und frische Art, zu reden, sofort sehr angenehm auffielen, entwarf zunächst in kurzen Zügen ein Bild des alten Indien, dessen hochstehende Kultur ja hinreichend bekannt ist. Als nach der Einnahme Konstantinopels durch die Türken Europa vom indischen Handel abgeschnitten worden war, und man darauf den Seeweg nach Ostindien entdeckt hatte, kamen, nach den Portugiesen und Holländern, die Engländer an die Küste Indiens. Die englisch-ostindische Handelskompagnie wurde gegründet und ergreift Besitz von dem Land. Seit dem beginnenden 17. Jahrhundert hat man, von Bengalen ausgehend, das Land unterworfen, wobei Verrat und Treubruch, Hinterlist und Gewalt die Bahn kennzeichnen, auf der England seinem Ziel nachging. 1857 brach der große Freiheitskampf der Inder aus, der nach dreijährigem Ringen von England niedergeschlagen wurde. Zwar wurde die ostindische Kompagnie aufgelöst und das Land unmittelbar dem britischen Reiche unterstellt, aber die Lage der Inder besserte sich keineswegs.

Nicht die Ueberlegenheit des britischen Geistes war es, wie man gemeinhin angenommen hat, die Indien unterworfen hat, sondern die von England angewandten Regierungsmethoden waren es, die das Land immer mehr unter englische Herrschaft brachten. Welcher Art nun diese Methoden waren, weiß der Redner uns in klarer Weise zu veranschaulichen.

Von keiner Macht gefährdet, hatte sich England in den Besitz des Welthandels gesetzt und es benutzte diesen Umstand, um den gesamten indischen Handel und die hochentwickelte indische Industrie systematisch zu unterdrücken. Indiens Schätze wurden dem Mutterlande zugeführt und eben dieser Reichtum Indiens ist, es, dem England seine Macht verdankt. Indien ist die Stelle, an der England verwundbar ist. England ist durch Indien groß geworden, wobei aber die Inder niemals daran dachten, ihre Schätze freiwillig auszuliefern. Diese mußten mit allen möglichen Mitteln aus dem Lande herausgepreßt werden.

Hand in Hand mit der Unterdrückung von Handel und Industrie ging die Niederhaltung jeder geistigen Regung. „England will von Indien keine Offiziere und Beamten, sondern fleißige Arbeiter." Dies Wort eines englischen Ministers kennzeichnet den Geist, der für die Verwaltung Indiens maßgebend war. Absichtlich wurde das indische Schulwesen von England unterdrückt. Der Erfolg ist eine große Unwissenheit der indischen Bevölkerung, von der 90% Analphabeten sind.

An der Regierung haben die Inder so gut wie keinen Anteil. Die Vizekönige repräsentieren die englische Autokratie und es gibt über sie einen Ausspruch Lord Salisbury's: „Die britische Regierung in Indien ist der Despotismus einer Reihe von Königen, die aus klimatischen Gründen nur 5 Jahre regieren," der nur zu wahr ist.

Auf dem Inder lastet eine schwere Besteuerung. Er zahlt im Verhältnis zu seinem Einkommen 4mal mehr Steuern als der Schotte und 2mal mehr als der Engländer. Außerdem fließen jährlich ungeheure Summen an Beamtengehältern u. a. nach England. Die Folgen dieser maßlosen Ausbeutung sind die Hungersnöte, die schwere Opfer fordern — in den Jahren 1891—1900 z. B. 19 Millionen Menschen — und die nur auf die Armut der von ihr betroffenen Provinzen zurückzuführen sind. Diese Hungersnöte sind jetzt chronisch geworden in einem Land, das man einst zu den blühendsten zählte.

Das etwa sind die Methoden, mit denen England in Indien regiert und aus den Indern ein Volk von „Holzhauern und Wassertragern" machte.

Diese unerträglichen Zustände bewirkten, daß man bei Kriegsbeginn in Indien für Deutschland starke Sympathien hegte. In Deutschland selbst erwartete man damals — eben infolge der allgemeinen Unkenntnis Indiens — den sofortigen Ausbruch eines Aufstandes. Der Kenner wußte, daß ein solcher unmöglich war, denn einmal kam der Ausbruch des Krieges zu überraschend, sodann war die Hilflosigkeit, in die Indien von England gebracht worden war, zu groß, und schließlich fehlte nicht zuletzt die moralische Unterstützung vom deutscher Seite, die für eine Erhebung die unumgängliche Voraussetzung gewesen wäre.

Trotz der schärfsten englischen Maßnahmen zur Unterdrückung freiheitlicher Regungen nimmt die nationalistische Bewegung in Indien ständig zu. Drei Parteien: Die Gemäßigten, die Extremisten und die Homerulleiga suchen, teils auf gesetzlichem, teils auf gewaltsamem Wege, mit allen Mitteln ihrem Vaterlande die Freiheit zu bringen. Indien ist erwacht und es betrachtet Deutschland als seinen natürlichen Bundesgenossen in dem Kampfe um die Freiheit. Jede Schwächung Englands durch die Erfolge deutscher Waffen bedeutet auch einen Sieg Indiens.

Der Redner schloß seine glänzenden Ausführungen, für die ihm reicher Beifall lohnte, mit dem Wunsche für einen Sieg der deutschen Waffen, der ja auch Indien die längstersehnte Freiheit bringen wird.

Im Anschluß an seinen Vortrag führte Herr Pillai seine Zuhörer an der Hand zahlreicher Lichtbilder in sein Vaterland und die Ansichten indischer Städte und Landschaften, sowie Bilder aus der Geschichte Indiens bildeten eine interessante Illustration des Vortrags.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 16. Juli 1918.

Lupinen als Nahrungsmittel.

Jeder kennt die Lupinen, die der Bauer als Gründüngung pflanzt; ein jeder hat wohl schon einmal im Sommer zur Blütezeit die gelben Felder mit den wohlriechenden Blumen gesehen. Warum nützt man diese genügsame Pflanze, die mit leichtem Sandboden vorlieb nimmt, nicht zur menschlichen Ernährung aus? Das geschieht, weil ihre Früchte einen Bitterstoff enthalten, wegen dessen sie weder zur menschlichen Nahrung noch als Viehfutter geeignet sind. Vor etwa 50 Jahren hat der Apotheker Simpson in Wahrungen ein Verfahren ersonnen, durch das die Lupine von dem Bitterstoffe befreit werden kann, so daß ein wohlschmeckendes, zur Brotbereitung geeignetes Mehl daraus gewonnen werden kann. Dieses Verfahren ist in Vergessenheit geraten, da anderes Brotgetreide reichlich zur Verfügung stand, jetzt aber hat man sich seiner erinnert, und auf das Betreiben des bekannten Nahrungsmittelchemikers Prof. Dr. Backhaus, der eindringlich auf die Lupine als eines der nächstgelben Volksnahrungs- und Futtermittel hingewiesen hat, ist die Lupine schließlich zum Volksnahrungsmittel in großem Maßstabe auserseben worden. Jüngst ist, wie Dr. Ludwig Stahl im neuesten Hefte der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer" in einem Aufsatze über die Lupine als Nahrungsmittel mitteilt, in Chemnitz eine Aktiengesellschaft mit einem Vermögen von 3 Millionen Mark gebildet worden, die die Lupine ausnutzen will. Für den Landmann wird der Wert der Lupine dadurch erheblich gesteigert; sie ist eine ausgezeichnete Gründüngung für den Acker, die bakterienhaltigen Wurzelknöllchen nehmen aus der Luft Stickstoff auf und bereichern dadurch den Acker, und wenn die Frucht zur Nahrung verwendet wird, bringt sie natürlich Geld ein: 40 bis 60 Mark erzielt der Landwirt für 100 Kilogramm Lupinen. Dadurch ergeben sich aber so gewaltige Erträge des leichtesten Bodens, wie sie bisher auch nicht im entferntesten erreicht werden konnten: bei einigermaßen guter Kultur und günstiger Witterung kann man auf eine Ernte von 40 Zentnern Körner und 80 Zentnern Stroh vom Hektar rechnen; bei den heutigen Preisen würde diese Fläche also an Lupinen 800 Mark, an Stroh 200 Mark, im ganzen also 1000 Mark einbringen, ein Ertrag, der durch keine andere Pflanze auf leichtem Boden erzielt werden kann, und der um so mehr gilt, als der Anbau der Lupinen wenig Arbeit erfordert und keine Düngung mit Stallmist oder anderen stickstoffhaltigen Stoffen nötig ist. Im Gegenteil, obwohl Körner und Stroh geerntet werden, bereichern die Wurzeln der Lupine den Acker noch in reichem Maße mit Stickstoff, so daß unter Zuhülfe von Kunstdünger mit Vorteil die Nachfrucht, meistens Roggen, angebaut werden kann. Vor wenigen Jahrzehnten wurden in Deutschland ungefähr 400 000 Hektar mit Lupinen bestellt. Diese Anbaufläche ist während des Krieges auf die Hälfte vermindert worden, allein die Reichsgetreidestelle hat sich jetzt dieser Frage wegen ihrer Wichtigkeit angenommen, sie hat den freien Verkauf der Lupinen verboten, die Ernten müssen an sie angeliefert werden, und sie gibt das Saatgut an die Landleute ab, meistens unter der Bedingung, daß eine ganz bestimmte Fläche mit Lupinen angebaut werden muß, von deren Ernte ein festgesetzter Teil wieder abgeliefert wird. Hierdurch und durch die hohen Preise wird die Landwirtschaft veranlaßt, wieder größere Gebiete mit Lupinen anzubauen. So können bedeutende Mengen einer Frucht gewonnen werden, die ein wertvolles Kraftfuttermittel ergibt und infolge des reichen Gehaltes an Eiweiß und Fett zur Brotbereitung und besonders zur Brotstreckung an Stelle der Kartoffeln geeignet ist.

*

** Auszeichnung. Musketier Karl Wolf, Sohn des Glasermeisters Bernhard Wolf, erhielt im Westen das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

** Nährmittel-Ausgabe. Die bei den Kleinhändlern der Stadt Gießen bestellten Waren für Juli 1918 können von Mittwoch den 17. d. M. ab gegen Vorlage des Bestellausweises zur Nährmittelkarte und Abgabe der Nährmittelmarke für Juli (7) in Empfang genommen werden. Siehe Anzeigenteil.

** Vorverkauf von Oelpflanzen. Es tauchen bei Bezügen der Oelfruchternte Zweifel auf, ob die Frucht auf dem Halme vorverkauft werden darf. Nun ist zwar in diesem Jahre nicht, wie 1915, ein Verbot des Vorverkaufs solcher Früchte auf dem Halme erlassen; es würde jedoch ein großer Irrtum sein, im Vertrauen darauf anzunehmen, daß diese Vorverkäufe rechtlich gültig oder gestattet sind. Alle derartigen Kaufverträge sind, worauf wir zur Vermeidung von Schwierigkeiten besonders hinweisen möchten, nichtig; solche Verträge sind auf eine rechtlich unmögliche Leistung gerichtet, weil ihre Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Ablieferungspflicht widersprochen würde. Dementsprechend treffen die Strafbestimmungen auch die Lieferung von Vorräten, die an andere als den Kriegsausschuß geliefert werden (Verordnung vom 23. Juli 1917).

** Festsetzung des Kaufpreises getragener Kleidungs- und Wäschestücke sowie Uniformen. Die Reichsbekleidungsstelle hat, um zahlreichen Beschwerden abzuhelfen, das Schätzungsverfahren bei Ablieferung von getragenen Kleidungs- und Wäschestücken sowie Uniformen im Interesse der Ablieferer geändert. Während bisher keine Möglichkeit bestand, den abgelieferten Gegenstand nach erfolgter Schätzung zurückzuverlangen, kann jetzt der Schätzungswert nur dann als für beide Teile bindender Kaufpreis angesehen werden, wenn sich der Ablieferer mit ihm einverstanden erklärt. Der Kommunalverband muß auf Verlangen das angebotene Stück zurückgeben. Voraussetzung ist jedoch, daß eine etwa erteilte Empfangs- oder Abgabebescheinigung zurückgegeben wird.

** Ersatzverbandstoffe. Die zunehmende Knappheit an Baumwollsaser hat es nötig gemacht, den Verkauf von Verbandstoffen aus baumwollener Web-, Wirk- und Strickware auf die Apotheken und solche Kleinhandlungen, die an Krankenkassen liefern, zu beschränken und dem Rezeptzwang zu unterwerfen. Dadurch wird zwar eine weitgehende Ersparnis im Verbrauche erzielt, indessen muß der Verbrauch noch erheblich stärker eingeschränkt und durch die Anwendung von Ersatzverbandstoffen ersetzt werden, da sonst noch weitere behördliche Maßnahmen erforderlich werden. Die Kleinhändler mit Verbandstoffen sollten es sich angelegen sein lassen, die Aerzte sowie die Verbraucher auf die Ersatzverbandstoffe hinzuweisen, zumal diese ohne Beschränkungen im freien Handel zu beziehen sind. Auch in den Krankenanstalten finden die Ersatzverbandstoffe vielfach noch nicht die genügende Beachtung. Die Krepppapierbinden, die als Ersatz für Mullbinden dienen, lassen sich für Verbände an bettlägerigen Kranken ohne weiteres verwenden und bewähren sich in Krankenanstalten und Lazaretten aufs beste. Sofern es sich um ambulante Verbände handelt, genügt es, den Krepp-Papierverband einmal mit einem Teil einer Papiergarngewebebinde zu umwickeln und diese durch eine Sicherheitsnadel zu befestigen. Dadurch erhält der Verband einen Schutz nach außen und bekommt eine ausreichende Festigkeit. Die Papiergarngewebebinden sind etwas teurer. Da sie aber fast durchweg nur als Umhüllungsbinden Verwendung finden, genügt für sie eine Länge von 2 Meter, wodurch der Preisunterschied gegenüber 4 Meter langen Mull- oder Cambricbinden nicht mehr so erheblich ist. — Zellstoffwatte eignet sich besonders als Ersatz für Verbandwatte und kann fast in allen Fällen an deren Stelle verwendet werden. — Als Ersatz für imprägnierte Gazen und imprägnierte Watten kommen solche aus Krepppstoff- und Zellstoffwatte in den verschiedenen Imprägnierungen wie Jodoform, Vioform, Xeroform usw. in den Handel. Diese Stoffe werden in der gleichen Weise wie die imprägnierten Gazen und Watten angewandt. Da die vorhandene Baumwollsaser für eine Reihe äußerst wichtiger Zwecke im Interesse der Heeresverwaltung dringend benötigt wird, hat diese die für Verbandstoffe der Reichsbekleidungsstelle bisher freigegebene Menge an Baumwolle bereits um ein Viertel gekürzt und wird sie weiter stark herabsetzen. Es liegt deshalb im eigenen Interesse aller beteiligten Kreise, auf die allgemeine Verwendung der Ersatzverbandstoffe hinzuwirken und damit zur Streckung der Vorräte an baumwollenen Verbandstoffen beizutragen.

** Besitzwechsel. Die Weingroßhandlung Gebr. Schwan, Selterswog, Geschäft und Anwesen, ging durch Kauf in den Besitz von Hoflieferant Ernst Niemann über.

** Lichtspielhaus, Bahnhofstr. 34. Von morgen ab bis einschließlich Freitag tritt Lisa Weise in ihrem neuesten Schauspiel „Klein Dorrie", nach dem berühmten Roman von Dickens „Klein Dorrit", auf. Ferner gelangt der Film „Fredora oder Weiße Nächte" zur Vorführung. Siehe Anzeige.

** Schwarz-Weiß-Lichtspiele, Selterswog 81. Von heute ab bis einschließlich Freitag wird das Bild-Weiß-Schauspiel „Der Todesreiter" gezeigt. Außerdem steht das Kriminal- und Gesellschaftsdrama „Der Erbe von Riedburg" auf dem Spielplan. Siehe Anzeige.

Landkreis Gießen.

-m. Hungen, 16. Juli. Der in einem Fußart.-Regiment im Westen stehende Kurt Hofmann von hier wurde zum Obergefreiten befördert und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt er bereits früher.

V. Nordeck, 15. Juli. Der Sergeant Peter Spohr wurde zum Vizefeldwebel befördert und der Gefreite Georg Kornmann zum Unteroffizier. Beide stehen im Westen und sind Inhaber des Eisernen Kreuzes.

** Röhgen, 15. Juni. Musketier Heinrich Balser, Sohn von Philipp Balser, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse und wurde zum Gefreiten befördert.

= Utphe (Oberh.), 15. Juli. Durch zigarettenrauchende Polen entstand auf dem hiesigen Hofgut ein Großfeuer, das eine Feldscheune mit 2000 Zentnern Rapsstroh, große Mengen gedroschenen Raps, eine vollständige Dampfdreschmaschine und mehrere Wagen vollständig einäscherte.

Starkenburg und Rheinhessen.

K. P. Mainz, 15. Juli. Das vor einigen Jahren mit Aufwand von vielen Millionen erbaute von Waldthausensche Schloß auf dem Lerneberg bei Mainz sieht mit den umliegenden ausgedehnten Waldungen zum freiwilligen Verkauf. Das Schloß ist unbewohnt. Die Erbauung, die mit der Entziehung großer, seither der Allgemeinheit zugänglicher Waldstrecken, den einzigen in der Nähe von Mainz, verbunden war, hat seinerzeit in der Mainzer Bevölkerung großen Unwillen hervorgerufen. Es wird nun vorgeschlagen, Schloß und Wald für ein Soldatenheim nutzbar zu machen.

Hessen-Nassau.

= Limburg, 16. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde von der Polizei eine Jagd auf Hamster veranstaltet, die reichen Erfolg brachte. Von morgens früh bis abends spät untersog man in sämtlichen ein- und ausfahrenden Zügen alle Gepäckstücke aller Reisenden einer Durchsicht. Es kamen große Mengen Eier, Wurst, Fleisch aus Geheimschlachtungen, 150 Pfund Mehl, Militär-Ausrüstungsgegenstände usw. zum Vorschein. Die Beschlagnahmungen haben in allen Kreisen insofern eine erregte Stimmung hervorgerufen, als davon gerade arme Leute, sog. kleine Hamster, betroffen wurden.

= Limburg, 15. Juli. Der Papst hat den Domdekan Prälaten Dr. Hilpisch aus Anlaß seines goldenen Priesterjubiläums zum Apostolischen Protonotar ernannt, eine Auszeichnung, die seit Bestehen des Bistums Limburg bisher nur drei Priestern der Diözese zuteil geworden ist.

Vermischtes.

K. P. Kaiserslautern, 15. Juli. Der Sergeant Valentin Weigel aus Mannheim feierte in einer Wirtschaft, kurz nachdem die Feierabend-Polizei die Wirtschaft verlassen hatte, auf die Witwe Sauer und die Stiefsochter der Wirtin Schwender nacheinander aus seinem Revolver mehrere Schüsse ab und traf sie in den Mund und in die linke Brustseite. Die Verletzungen waren sehr schwer, denn Frau Witwe Sauer ist bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Er brachte sich selbst mehrere Schüsse in die Schläfe bei und stürzte tot zusammen. Die Tat geschah aus verschmähter Liebe. Die Wirtin Schwender wurde lebensgefährlich verletzt. Sergeant Weigel ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

* Würzburg, 15. Juli. Von dem 25 Meter hohen Ludwigsturm bei Bad Kissingen ist die als Kurgast dort weilende Privatiere Hirschorn aus Berlin, herabgestürzt. Der Tod trat sofort ein.

*

* Reichspost und Lebensmittelpakete. Das Reichspostamt hat den Postanstalten eine schonende Behandlung der Pakete mit lebenden Tieren, Obst, Eiern, Zigarren usw. zur dringenden Pflicht gemacht. Die Vorsteher der Postanstalten sind angewiesen, darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen werden. Sie sollen von Hand zu Hand gegeben und stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser an die Kolonisten der Westukraine.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kongreß der Kolonisten der Westukraine richtete an den Kaiser folgende Drahtung: Der Kongreß der aus der Verbannung zurückgekehrten Kolonisten der Westukraine legt Euer kaiserlichen Majestät in tiefster Ehrfurcht seinen unauslöschlichen Dank zu Füßen für die Befreiung aus schwerer Not und gibt allerunterthänigst der Hoffnung Ausdruck, daß es Euer Majestät und allerhöchst dero weisen Reichsregierung unter Gottes Beistand gelingen möge, den deutschen Kolonisten der Ukraine auch ferner Beistand zu gewähren. Ges. Präsident Pastor R. Deringer. Vizepräsident Pastor E. Toriens. J. Rosenbaum.

Darauf erging folgendes Antworttelegramm:

Großes Hauptquartier, 11. Juli. Dem Kongreß der Kolonisten der Westukraine (Präsident Pastor R. Deringer). Seine Majestät der Kaiser haben die Dankeskundgebung aus der Verbannung glücklich zurückgekehrten deutschen Kolonisten der Westukraine mit Freuden entgegengenommen und werden Ihnen auch fernerhin gern allerhöchst ihr besonderes Interesse bewahren. Auf allerhöchsten Befehl: Kabinettsrat von Berg.

Zufluchtsschützengräben im Umkreis von Paris.

Berlin, 16. Juli. Nach einer Meldung aus Bern meldet das Pariser „Journal", daß der Seine-Präfekt angeordnet hat, daß Zufluchtsschützengräben in der Peripherie von Paris geschaffen werden sollen. Man wird im Laufe der nächsten Woche mit den Arbeiten beginnen.

Die deutsch-englische Kriegsgefangenen-Konferenz.

Amsterdam, 15. Juli. „Algemeen Handelsblad" meldet aus dem Haag, daß der Minister des Aeußern gestern um ½8 Uhr abends die deutsch-englische Kriegsgefangenen-Konferenz geschlossen hat.

London, 15. Juli. Unterhaus. Bonar Law teilte mit, daß zwischen den Delegierten im Haag über den Austausch der Gefangenen eine Einigung erzielt wurde, die aber noch der Ratifikation der beiden Regierungen bedürfe. Sobald die britischen Delegierten zurückkehren, werde die Frage des Austausches der türkischen, britischen und indischen Gefangenen in Angriff genommen werden.

Reden bei der Feier des französischen Nationalfestes.

Berlin, 16. Juli. Nach einer Meldung des L.-A. aus Genf verzichtete Poincaré bei der Feier des französischen Nationalfestes im Pariser Stadthaussaal auf jede Ansprache. Pichon sprach über die im Gemeinderat bestehende Friedensneigung. Er erklärte, Frankreich werde nicht kapitulieren, aber jeden mit der Ehre der Verbündeten zu vereinbarenden, ihre gerechten Ansprüche befriedigenden Friedensvorschlag prüfen. Der japanische Gesandte erinnerte namens des diplomatischen Korps, alle Verbündeten seien für Fortsetzung des Krieges.

Dem B. T. aus Chiasso zufolge wurde das französische Nationalfest in ganz Italien mit Enthusiasmus gefeiert. Besonders hoch gingen die Wogen der Begeisterung in Rom und Mailand. Die Häuser waren in den französischen Farben beflaggt. Auf den Plätzen wurden Tausende von Flugblättern verteilt in denen die französisch-italienische Freundschaft als ein Triumph der Zivilisation gegen die Barbarei gepriesen wurde.

Aus einem Brief des Zaren.

Basel, 16. Juli. (L.-A.) Die Petersburger „Sloboda" veröffentlicht einen Brief des Zaren an einen Freund in Petersburg, indem es heißt: Als wir aus Jekaterinburg abreisten, verfuhr eine Gruppe Banditen, uns zu beseitigen. Dem Zarewitsch wurde dadurch ein großer Schrecken eingejagt, von dem er sich noch nicht völlig erholt hat, so daß er noch immer das Bett hüten muß. Es ist nur der Persönlichkeit eines Kommissars zu verdanken, daß wir mit dem Leben davongekommen sind.

Aus Sibirien.

London, 15. Juli. (Reuter.) Daily Mail meldet aus Charbin, daß die Regierung des Generals Horvat aus Kadetten, Liberalen, Sozialisten und allen führenden Männern des sibirischen Bundes für Handel, Industrie und Ackerbau besteht. Horvats Regierung darf nicht verwechselt werden mit der sogenannten Regierung des autonomen Sibiriens, die die Bolschewiki auseinanderschließt und deren Leiter sein Hauptquartier in einem Eisenbahnwagen aufgeschlagen hat. Eine andere Sozialistenregierung ist in Nikolsk entstanden und verbündet mit den Tschecho-Slowaken. Horvat hat sich im russisch-japanischen Kriege als Organisator der Truppentransporte auf der sibirischen Eisenbahn einen Namen gemacht.